



LEBENS WERTE SCHULE

ZEITUNG DER BERNOSTIFTUNG

KATHOLISCHE STIFTUNG AUSGABE 2021

FÜR SCHULE UND ERZIEHUNG

Ihr persönliches
Exemplar zum
Mitnehmen



15 JAHRE BERNOSTIFTUNG

KATHOLISCHE SCHULEN SIND LEUCHTTÜRME CHRISTLICHEN GLAUBENS



Tradition:
Katholische
Schulen in
Mecklenburg

| SEITE 2-3



Nachhaltigkeit:
Ackerbau und
Fairtrade auf
dem Lehrplan

| SEITE 12 + 14



Innovation:
Neues Online-
format vernetzt
Menschen weltweit

| SEITE 15



Johannes-Prassek-Schule
Lübeck



Don-Bosco-Schule
Rostock



Niels-Stensen-Schule
Schwerin

Foto: C. Albrecht

EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Bernostiftung feiert ihren 15. Geburtstag!

15 Jahre ... damit steckt die Bernostiftung nicht mehr in den Kinderschuhen, sondern vielmehr in der Pubertät. Von Selbstfindung und –zweifeln sind wir dennoch nicht geplagt, hat sich die Stiftung vor 5 Jahren doch ein Leitbild gegeben, das Orientierung und Halt bietet. In den Schulen und Horten sind die Säulen des Leitbildes ganz praktisch greifbar, sieht man zum Beispiel die Anstrengungen um Nachhaltigkeit (S. 12 und 14) und den Umgang mit Verantwortung und Achtsamkeit für sich und andere (S. 6).

Auch wenn die hinter uns und auch noch vor uns liegende pandemiegeprägte Zeit in Schule und Hort vieles verändert hat, bleibt unser Fundament. Und daran anknüpfend arbeiten wir jeden Tag. Schulen und Horte sind keine Orte des Stillstands – es sind im wahrsten Sinne des Wortes lebhafte Orte, die sich ständig weiterentwickeln und wachsen – auf pädagogischer und struktureller Ebene (S. 15).

An dieser Stelle sei ein großes Dankeschön allen Mitarbeiter*innen der Bernostiftung und ihrer Einrichtungen gesagt. Allein ihre Arbeit und ihr Engagement macht unsere Schulen und Horte zu lebenswerten Orten. Viel Freude bei der Lektüre!

Ihr

P. Zehe

Stiftungsbeauftragter für die Aufgaben der Stiftungsdirektion

15 Jahre Bernostiftung – wie geht es weiter?

Kooperation mit dem Erzbistum angestrebt

(min) Anfängen hat alles in Schwerin und Rostock. Dort wurden die 1938 widerrechtlich durch die Nationalsozialisten geschlossenen katholischen Schulen 1994 und 1998 als Grundschulen wiedereröffnet. „Hier fanden nun auch Gott, Kirche und Religion im Schulalltag ihren Platz, das war zu DDR-Zeiten nicht möglich“, erinnert sich Hasko Schubert, der heute Stiftungsratsvorsitzender der Bernostiftung ist. Es habe bei den Neugründungen auch Bedenken gegeben. Lohnt sich das für diese kleine Zahl der Katholikinnen und Katholiken in Mecklenburg-Vorpommern? Ist das nicht eine Absonderung von den anderen? Aber: „Die Grundschulen sind sehr gut angenommen worden“, so Schubert. Sie seien damals wie heute der Ökumene verpflichtet, sodass zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler getauft seien und auch bei dem verbleibenden Drittel befürworten die Eltern eine christlich geprägte Schule.

Der Stiftungsgedanke wurde geboren

Der Stiftungsgedanke wurde geboren, als die Schulen größer werden sollten. Die Kirchengemeinden vor Ort und die Eltern hatten dafür die Initiativen ergriffen. Allerdings seien die Gemeinden als Träger und auch das Ehrenamt vor Ort überfordert gewesen. So wurde vor 15 Jahren von den Pfarreien in Rostock und Schwerin gemeinsam mit dem Erzbistum Hamburg die Bernostiftung gegründet. „Das war und ist eine sinnvolle und zweckmäßige Stufe, um die weiterführenden katholischen Schulen im Land zu etablieren“, sagte Schubert.

Erster Stiftungsdirektor wurde Thomas Weßler für den Schule ein wichtiger pastoraler Ort ist. „Wir wollten möglichst vielen katholischen Kindern ermöglichen, eine solche Schule zu besuchen, deshalb haben wir die Form der Kooperativen Gesamtschule gewählt“, sagt er. Die Anfangszeiten waren herausfordernd. „Wir waren nicht in den besten Gebäuden unterwegs, die Schülerzahlen mussten stärker werden, das geschah aber dann auch durch die gute Arbeit vor Ort.“ In Rostock und Schwerin entstanden neue Schulgebäude und die

Bernostiftung wurde größer. 2007 wurde auch die katholische Schule in Ludwigslust als Edith-Stein-Schule wiedereröffnet und in Lübeck kam auf Wunsch des Erzbistums die Johannes-Prassek-Schule hinzu.

„Wir hatten den unschlagbaren Vorteil, dass wir nicht aus irgendeiner Trägerschaft kamen, wir konnten auf die Strukturen der Bernostiftung gut aufbauen und gleich durchstarten“, erinnert sich die Schulleiterin Marion Löning aus Ludwigslust. „Das Aha-Erlebnis hatten wir bei einem Besuch im Bistum Rottenburg-Stuttgart, wo wir uns die Schulen des Marchtaler Planes angeschaut haben. So wollten wir auch Schule machen und es entstand eine Idee mit Weitblick für die Bernostiftung“, sagt Löning. Leider erteilte das Erzbistum Hamburg keine Genehmigung für den lange geplanten Schulneubau, sodass die Schule die Trägerschaft wechseln musste. Heute kommt der Schulneubau voran und der Umzug aus dem alten DDR-Gebäude soll im kommenden Sommer stattfinden.

Baureferentin in der Bernostiftung war 13 Jahre lang Anne-Bonifatia Rickers. „Wir haben solide gebaut“, sagt die heutige Ruhestandlerin und freut sich noch heute über jeden ihrer Schulneubauten. „An allen Orten starteten wir in Provisorien. Das war sehr kräftezehrend. Aber interessant war auch, dass die Qualität des Unterrichtes darunter nicht gelitten hat. Die Lehrerinnen und Lehrer haben das mit viel Engagement hinbekommen, trotz der oftmals widrigen baulichen Umstände“, so Rickers.

Menschen zusammenbringen und Schule entwickeln

Aus dem westfälischen Werl kam 2008 Bernhard Humpert als Schulleiter an die Don-Bosco-Schule in Rostock. Ein Herzensanliegen, nach der Wende im Osten Deutschlands tätig zu werden, wurde wahr. „Es hat mir Freude gemacht, in dem engagierten Kollegium zu arbeiten, Menschen aus fast allen Bundesländern zusammenzuführen, Schule zu entwickeln – auch wenn das viel Energie gekostet hat“, so Humpert. Zwei Jahre nach seiner Pensionierung stieg er noch einmal in den Ring und wurde

Stiftungsdirektor nach dem Weggang von Thomas Weßler. „Das waren verschiedene Perspektiven: Als Schulleiter wollte ich viel von der Stiftung, wie Materialien oder Lehrerstellen oder die Genehmigung von Konzepten, als Stiftungsdirektor musste ich mich vor allem um Finanzen und schulaufsichtliche Themen kümmern“, erzählt er.

Am Ende seien seine Enttäuschung und seine Kritik am Vorgehen groß gewesen, als das Erzbistum ankündigte, die Bernostiftung solle aufgelöst werden. „So darf man in unserer Kirche nicht miteinander umgehen“, meint Humpert und der Stiftungsratsvorsitzende Schubert ergänzt: „Die Bernostiftung hat sich bewährt. Sie hat die Schulen 15 Jahre hervorragend begleitet und den Stiftungszweck erfüllt.“ Finanzen und Strukturen müssten immer wieder auf den Prüfstand, da könne mit dem Erzbistum kooperiert werden. „Die Bernostiftung hält zum Erhalt und zur Zukunftssicherung

ihrer Schulen eine tragfähige Kooperation mit dem Erzbistum weiterhin für sinnvoll und zweckmäßig. Die derzeit unterschiedlichen Auffassungen des Erzbistums und der Bernostiftung zur zukünftigen Struktur

der Schulträgerschaft für die Schulen in Schwerin und Rostock bedürfen einer möglichst baldigen Klärung, ohne aber den laufenden Schulbetrieb zu beeinträchtigen.“, so Schubert.



Prägten die Entwicklung der Bernostiftung mit: Bernhard Humpert, Thomas Weßler (oben v.l.), Anne-Bonifatia Rickers, Hasko Schubert und Marion Löning (unten v.l.). beim Interview mit Marin Innemann.

Generalvikar: „Zukunftssicherung hat oberste Priorität.“

„Die katholischen Schulen in Schwerin und Rostock sind gut aufgestellte und erfolgreiche Bildungseinrichtungen. Die Bernostiftung hat hier in der besonderen Diasporasituation außergewöhnliche Bildungsorte geschaffen, die es unbedingt zu erhalten und weiterzuentwickeln gilt. Ziel des Erzbistums Hamburg ist es, auch zukünftigen Generationen ein katholisches Bildungsangebot in Mecklenburg machen zu können. Eine Trägerschaftsübernahme erscheint aus diözesaner Sicht sinnvoll, um eine nachhaltige Absicherung des Schulsystems gewährleisten zu können. Das Erzbistum dankt ausdrücklich allen Verantwortlichen, die in den vergangenen 15 Jahren Großartiges ge-

schaffen und sich mit riesigem Engagement für die Entwicklung der katholischen Schulen eingesetzt haben. Ziel ist es, diesen besonderen Charakter der beiden Standorte in der Bistumsregion Mecklenburg und deren Verortung in den kirchlichen und lokalen Strukturen nicht nur zu erhalten, sondern zu fördern. Ohne Unterstützung des Erzbistums kann die Bernostiftung ihren Stiftungszweck dauerhaft nicht erfüllen, insbesondere könnte sie die notwendigen Investitionen in Baumaßnahmen und dringend benötigte Sportstätten nicht durchführen.

Mit Blick auf die Zukunftssicherung der beiden Schulstandorte hat Erzbischof Dr. Stefan Heße daher die klare Absicht des

Erzbistums verdeutlicht, die Trägerschaft der beiden Schulen zu übernehmen. Dem Erzbistum ist natürlich bewusst, welche einschneidende Schritt diese Veränderung bedeutet – insbesondere mit Blick auf die historischen Leistungen der Bernostiftung. Die Vorteile und Chancen einer Übernahme der Trägerschaft in diözesane Verantwortung überwiegen aber so deutlich, dass das Erzbistum diesen Schritt zur Zukunftssicherung der Standorte nun gehen will. Oberste Priorität muss und wird die Zukunftssicherung der Schulstandorte haben. Dafür setzt sich das Erzbistum Hamburg mit ganzer Kraft ein.“

Ansgar Thim, Generalvikar

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bernostiftung – Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein

V.i.S.d.P. Stiftungsbeauftragter Paul Zehe

Bleicherufer 5, 19053 Schwerin

Tel. 0385 / 59 38 37 - 0

Fax 0385 / 59 38 37 - 101

redaktion@lebenswerteschule.de

www.lebenswerteschule.de

Redaktion: Eva-Maria Albrecht (eal), Bernhard Baumanns (bba), Anne Bürckel (abü), Julia-Maria Feller (jfe), Jobst Harders (jha), Martin Innemann (min), Andrea Neiseke (ane), Rita Plass (rpl), Christine Weyer (cwe), Katharina Zahn (kza), Paul Zehe (pze)

Weitere Autoren: Dr. Georg Diederich (gdi)

Schlussredaktion und Objektmanagement: Katja Plümäkers

Grafik: Maike David

Verlag: Erzbistum Hamburg, Am Mariendom 4, 20099 Hamburg

Anzeigenkontakt: Bernostiftung, Katharina Zahn, Tel. 0385 / 59 38 37-103

Auflage: 8 400

Erscheinungsweise:

LebensWerteSchule erscheint regulär einmal jährlich

Geduldet, verboten, anerkannt

Katholische Schulen in Mecklenburg

(gdi) In Mecklenburg hatten katholische Schulen schon immer einen guten Ruf. Dabei waren sie lange Zeit nur geduldet und mussten sich gegen viele Widerstände behaupten. Das begann schon mit Niels Stensen, der 1685 für die katholischen Familien in Schwerin einen eigenen Lehrer anstellte. Das setzte sich mit der ersten katholischen Schule fort, die Jesuitenpatres 1735 in Schwerin gründeten. Besonderer Höhepunkt war die Errichtung eines katholischen Proseminars in der Residenzstadt, das von 1739 bis 1787 bestand und katholischen Kindern aus ganz Nordeuropa eine gymnasiale Ausbildung sicherte.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die katholische Volksschule in Schwerin zu

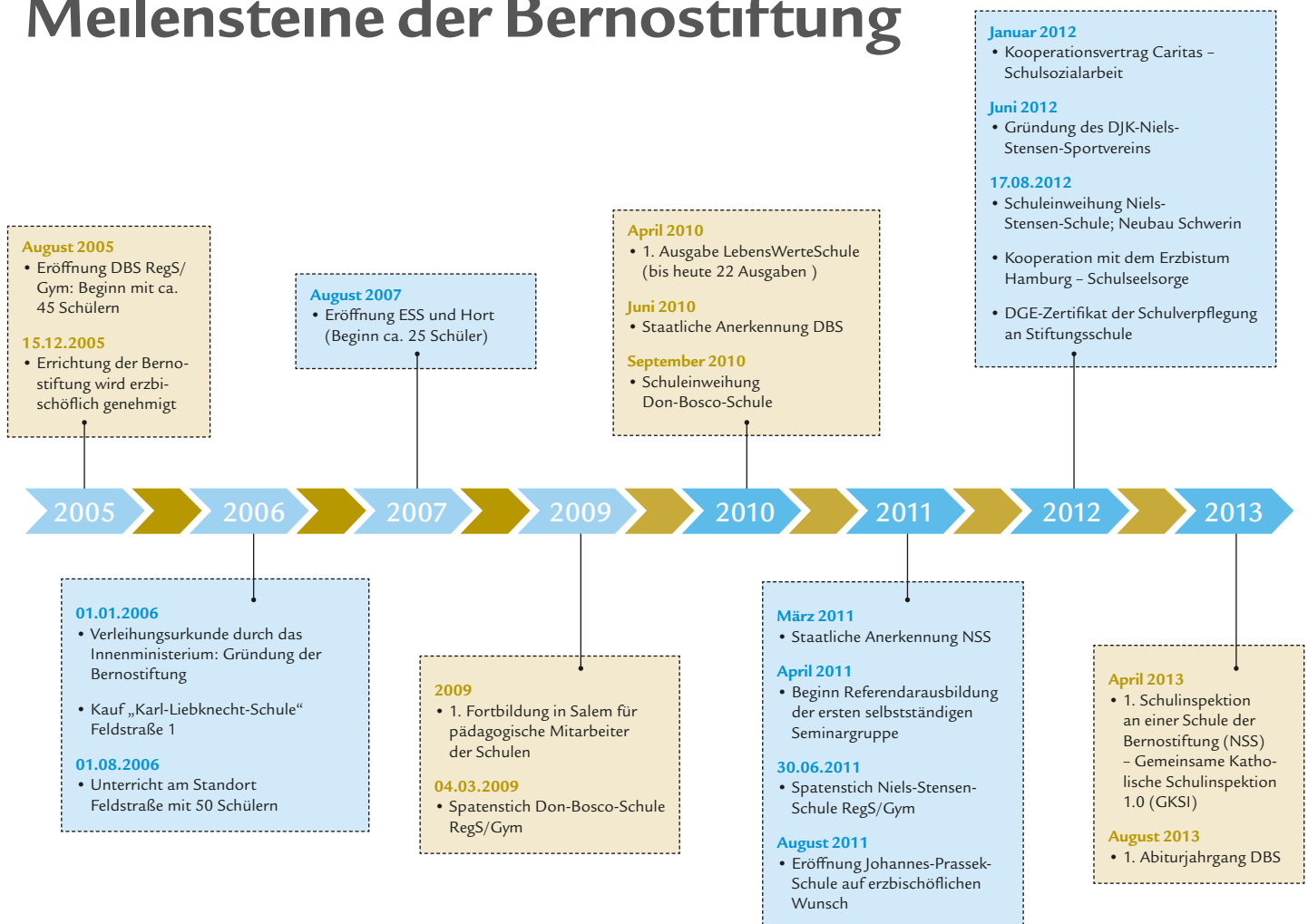
einer anerkannten Bürgerschule. 1853 erhielt auch die kleine katholische Gemeinde in Ludwigslust die Genehmigung für eine Privatschule, die allerdings bis 1936 nur einklassig blieb. Für die Schweriner Schule wurde bereits 1839 ein neues Schulhaus gebaut. 1905 entstand hier das vierte Schulgebäude in Folge (heute Bernhard-Schröder-Haus), das den Anforderungen an den damals modernen Unterricht besser gerecht wurde. Aber immer noch war katholische Schulbildung in Mecklenburg nur geduldet.

Das änderte sich erst mit der Weimarer Reichsverfassung. In der folgenden kurzen Zeit staatlich garantierter Anerkennung errichteten auch die Gemeinden in Neustrelitz (1924) und in Rostock (1929)

katholische Privatschulen. Sie hatten den Charakter von Volksschulen, die eine konfessionell geprägte Bildung und Erziehung vermittelten.

Dann kamen die Nationalsozialisten an die Macht. Sie wollten eine Gleichschaltung aller Bildungseinrichtungen im Land im Sinne ihrer rassistischen Ideologie. Die katholischen Schulen im Deutschen Reich widersetzten sich diesem Bestreben und wurden daraufhin willkürlich geschlossen. Dieses Schicksal traf 1938/39 auch die katholischen Privatschulen in Mecklenburg. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs geriet der Osten Deutschlands unter kommunistische Diktatur, in der alle konfessionellen Schulen verboten blieben.

Meilensteine der Bernostiftung



Erst nach der friedlichen Revolution und mit der deutschen Einheit konnte sich der Elternwille wieder frei entfalten. Jetzt gründete sich in Schwerin der Niels-Stensen-Schulverein, auf dessen Bestreben hin 1994 die katholische Schule in Schwerin wiedereröffnet wurde. In Rostock gelang dem Don-Bosco-Schulverein 1998 ein Gleiches. Beide katholische Privatschulen wurden staatlich anerkannt und erwarben sich bald wieder einen guten Ruf.

Schulträger waren bis dahin die katholischen Gemeinden in Schwerin und Rostock, die aber eine Weiterentwicklung der Schulen kaum leisten konnten. Darum errichtete im Jahre 2006 das Erzbistum Hamburg im Einvernehmen mit dem Land

Mecklenburg-Vorpommern die Bernostiftung als neuen Schulträger für alle katholischen Schulen im Lande.

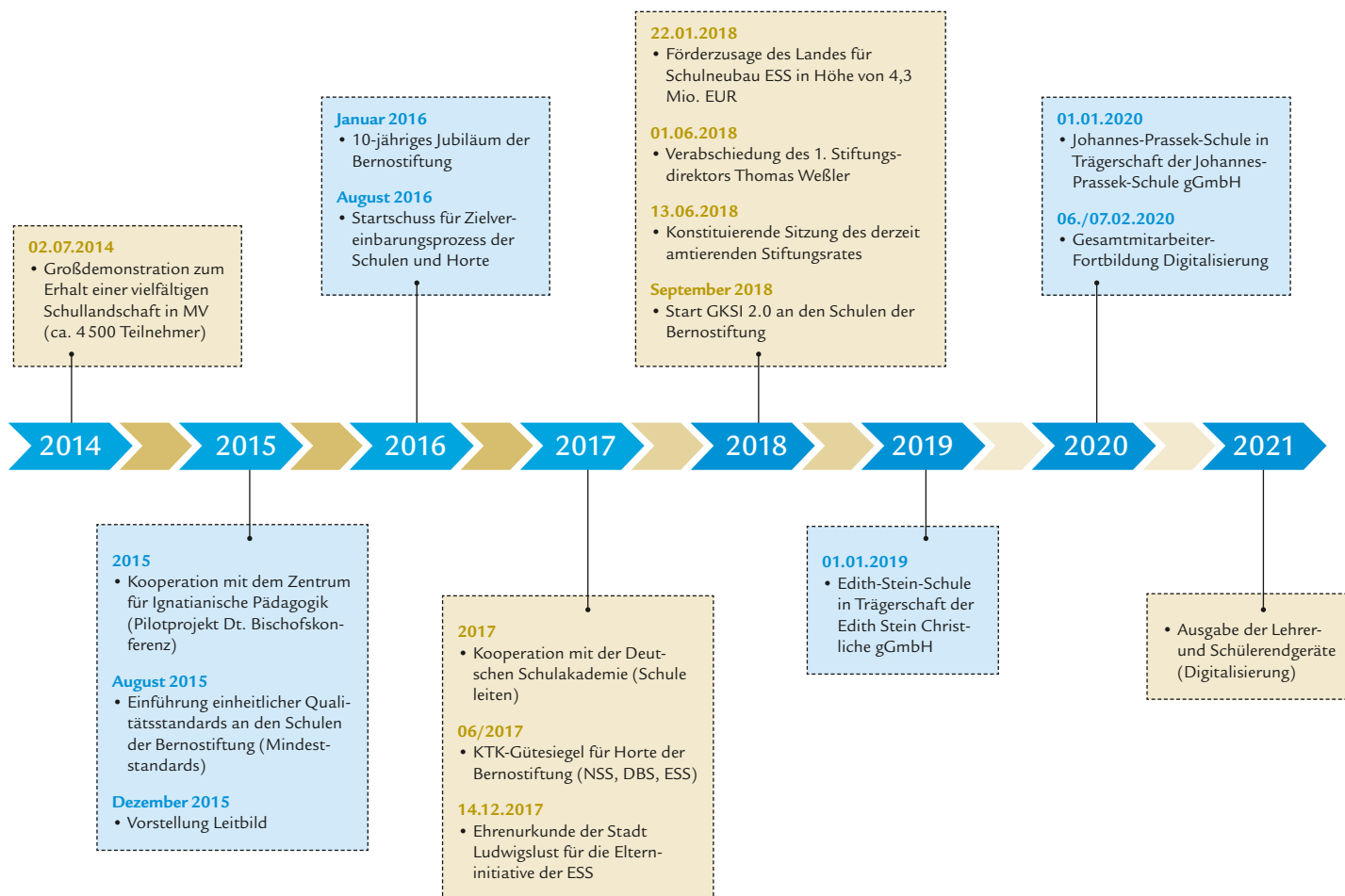
Jetzt begann eine neue Erfolgsgeschichte, die mit der Errichtung weiterführender Schulen in Rostock und Schwerin sowie der Gründung von katholischen Grundschulen in Ludwigslust und Lübeck große Anerkennung in Gesellschaft und Kirche fand.

Darum reagierten gerade viele Eltern mit Unverständnis und Empörung, als das



Erzbistum zwischenzeitlich die Bernostiftung auflösen wollte. In diesem Bestreben wurden leider die beiden Schulen in Ludwigslust und Lübeck aus dem ursprünglichen Verbund herausgelöst. Doch der Bernostiftung bleibt zu wünschen, dass sie auch die nächsten 15 Jahre als Schulträger für die

katholischen Schulen in Mecklenburg und darüber hinaus weiter erfolgreich arbeiten kann.



Sich auf den Weg machen – auf dem Weg bleiben

Schüler der Niels-Stensen-Schule erleben seit 2018 Gemeinschaft – auf dem Fahrrad

Los ging es mit einer irren Idee. Es ging darum, zusammen in einer Gruppe aus Schülerinnen und Schülern eine Radtour zu machen. Vorerst nichts Ungewöhnliches, bedenkt man jedoch den Rahmen, wird es inte-

oder sie es schafft. Es gibt keine Verpflichtung über eine Zeit oder Distanz. Als Teamfahrer*in muss man also zum einen seine

zu wollten wir mit jedem Kilometer auch Geld für die Flüchtlingshilfe der Caritas sammeln.

Dass sich 2020 gänzlich anders entwickeln sollte, muss hier nicht beschrieben werden. Auf die Absage der Rundfahrt folgte die Frage, wie wir als Team damit umgehen. Vorerst musste jeder für sich einen Weg finden, gemeinsames Fahren als Gruppe aus Schülerinnen und Schülern

war nicht möglich. Mit dem Verschieben der Veranstaltung von Mai auf September



Gemeinsam haben Schülerinnen und Schüler erfolgreich einen Radmarathon bewältigt. Eine Fortsetzung soll folgen.

Foto: Scheer

ressanter. Start und Ziel in Neubrandenburg – ein Rundkurs also – Distanz: 300 km – Zeitraum: von Sonnenaufgang bis -untergang.

Gemeinsam wollten wir einen Radmarathon bewältigen. Eine Erfahrung, die keiner von uns zuvor gemacht hat. Eine Herausforderung, auf die man sich vorbereiten muss. Seither fahren wir gemeinsam durch Schwerin und das Umland, als Gruppe gut erkennbar und aufeinander Acht gebend. Im Zuge der Vorbereitung haben wir erfahren können, wie relevant es ist, als Gruppe zusammenzuarbeiten. Eine Erkenntnis, die man natürlich auch schon im Unterricht gewonnen hat. Jedoch wirkt sie vor dem Hintergrund tiefer, wenn eine stundenlange Strecke vor dir liegt und du erkennst, dass die Kraftanstrengung für einen allein ungleich größer wäre. Tatsächlich bedeutet das gemeinsame Fahren ein Verteilen der Last. Wer für eine gewisse Zeit vorne im Wind ist, setzt sich dem größten (Wind-) Widerstand aus. Die restliche Gruppe kann in dieser Zeit ihre Kräfte schonen. Jeder nimmt es solange mit dem Wind auf, wie er



eigenen Kräfte einzuschätzen lernen, zum anderen die Fähigkeiten der Mitfahrenden respektieren und wertschätzen.

Das Gelernte half uns dann im Mai 2019 das gesteckte Ziel zu erreichen. Die Mühen, die Anstrengung der gemeinsamen und einsamen Vorbereitung ergaben auf einmal Sinn. Die Zieleinfahrt nach 14 Stunden und 20 Minuten ist bis heute noch lebendig im Gedächtnis und den meisten war klar, dass es weitergehen soll. Viel hatten wir uns vorgenommen. Die Fahrtzeit sollte sich beim nächsten Mal deutlich reduzieren, natürlich fährt der sportliche Ehrgeiz auch mit. Da-



2021 gab es dann wieder eine Perspektive und wir konnten beobachten, was die vergangenen Monate mit unserem Team gemacht haben. Wir sind etwas geschrumpft, dafür sind diejenigen, die am Ball geblieben sind, umso motivierter. Momentan stehen die Chancen für ein Stattfinden der Rundfahrt gut, aber wer weiß, was der Spätsommer pandemiebedingt noch bringt. An die fehlende Planungssicherheit haben wir uns auch schon gewöhnt. Gewachsen sind wir alle, sowohl an der Aufgabe selbst, als auch an der Ungewissheit.

Leonard Frisch, Schüler

ANZEIGENSERVICE

Katharina Zahn
 Bleicherufer 5
 19053 Schwerin

Telefon: 0385/59 38 37-103
 E-Mail: zahn@bernostiftung.de
 www.bernostiftung.de

m w Möbel Tischlerei Meinert

Qualität seit 1945

Einbruch- und Notreparaturen auch am Wochenende
 Tel. 0381-201 80 10
 Fax 0381-201 80 11

- Einbauschränke
- Bad- und Einzeilmöbel
- Kirchen- und Sakralmöbel
- Küchenherstellung und-umbau
- Laden- und Geschäftseinrichtungen
- Laminat- und Holzfußböden, Innentüren
- Holzfassaden, Terrassen und Balkonböden

Lohmühlenweg 15 · 18057 Rostock
 E-Mail: post@tischlerei-meinert.de
 www.tischlerei-meinert.de
 www.kircheneinrichtung.de

DDM

- ✓ professionelle Dienstleistung und Beratung in der Schulverpflegung für Schulträger
- ✓ Beratung bei Existenzgründungen im Bereich der Verpflegung für Sozialeinrichtungen

Dietzel Dienstleistungen & Management GmbH
 Werkstraße 104 , 19061 Schwerin
 Telefon: 0177 / 742 95 12

www.ddm-dienstleistungen.de

Wir sagen unseren Unterstützern während der außerplanmäßigen Schulschließungen ein herzliches Dankeschön!

ERZBISTUM HAMBURG

FREIWILLIGE GESUCHT!

Die Freiwilligendienste im Erzbistum Hamburg

Jetzt bewerben!

Für Dein FSJ/BFD in Hamburg, Mecklenburg oder Schleswig-Holstein

Infos unter Telefon: (040) 22 72 16-60
 www.freiwilligendienste-erzbistum-hamburg.de

fsj
 Der Bundesfreiwilligendienst

BFD
 Der Bundesfreiwilligendienst

Berno – Zisterziensermönch, Oberhirte und Namensgeber

Wie uns unser Glaube die Augen öffnen kann

(jfe) Wirft man einen Blick auf Bernos Vita, so gibt es manches, das aus heutiger Sicht Unverständnis hervorruft. Ab Mitte des 12. Jahrhunderts begann er im Abodritenland, dem späteren Mecklenburg, zu missionieren. Das Christentum sollte verbreitet und die Anzahl der Christgläubigen größer und größer werden. Die damaligen Einwohner aber, die sogenannten Abodriten, hingen noch den wendischen Riten an. Heinrich der Löwe, Bernos Gönner, ernannte den ehemaligen Zisterziensermönch im Jahr 1159 zum Bischof von Mecklenburg. Gemeinsam mit dem dänischen Bischof Absalon von Roskilde unternahm Berno 1168 einen brachialen Zug gegen Rügen, um die heidnischen Kultstätten und Götterbilder zu zerstören. Der Fürst der Insel musste sich der dänischen Landeshoheit unterwerfen, es folgten Zwangstaufen. Dennoch wurde Berno als Namensträger der Stiftung gesucht. Warum?

Berno vereint drei wesentliche Punkte miteinander: Im Norden war sein Name zur



Porträt von
Bischof Berno in
der katholischen
Propsteikirche St.
Anna in Schwerin

Foto: Feller

Zeit der Stiftungsgründung gänzlich unbelegt, außerdem weist er einen lokalen sowie einen kirchlichen Bezug auf.

Doch zu diesen drei Argumenten kommt noch ein wichtiger Aspekt hinzu: Der Vorgänger Bernos, Bischof Emmehard von Meck-

lenburg, wurde „in das Land der Armut und des Hungers, wo der Sitz des Satans und die Wohnung allen unreinen Geistes!“ geschickt, um den christlichen Glauben zu verbreiten. Berno knüpfte an die Mission Emmehards an und baute sie weiter aus. Die Formulierung der Weiheurkunde bringt uns vielleicht zum Schmunzeln. Und doch gibt es eine Parallele: In Mecklenburg-Vorpommern leben nur knapp vier Prozent Katholiken, gute sechs Prozent in Schleswig-Holstein. Auch Jahrhunderte nach Berno hat die römisch-katholische Tradition des Christentums, was die Zahlen anbelangt, aus verschiedenen Gründen offenbar kaum Fuß gefasst.

Und genau das wollte und will die Bernostiftung ändern. Ihre Schulen an den drei Standorten Lübeck, Rostock und Schwerin sind Leuchttürme des christlichen Glaubens in einer ansonsten weithin kaum katholisch kirchlich geprägten Landschaft.

Die Bernostiftung errichtet anders als ihr Namensgeber keine Klöster und weihet auch keine Kirchen. Doch sie – oder vielmehr die Mitarbeiter*innen – setzen sich dafür ein, Heranwachsende in einer christlichen und verantwortlichen Lebensgestaltung zu unterstützen und dabei im Geist der frohen Botschaft zu leben.

Anzeige



Katholische Stiftung für Schule und Erziehung
in Mecklenburg und Schleswig-Holstein

Die Bernostiftung sucht für ihre Schulen in Rostock und Schwerin zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Lehrer/innen und Lehramtsanwärter/innen vor allem der Qualifikation für die Sekundarstufe II

unter besonderer Berücksichtigung der Fächer Mathematik, Informatik, AWT und Englisch.

Die jeweils aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Stellenangebote“:

www.bernostiftung.de

¹Zitat aus der Weiheurkunde, Mecklenburgisches Urkundenbuch Band I. Nr. 49.

Herzenswünsche und Hoffnungszeichen

Der Lockdown forderte nicht nur von der Wirtschaft einiges ab. Vor allem auch die Kinder und Jugendlichen mussten – neben Präsenzunterricht – auf vieles verzichten. Grund genug, um sie nach ihren „Herzenswünschen“ zu befragen. Was liegt den Schülerinnen und Schülern im und nach dem Lockdown besonders am Herzen? Was vermissen sie?

In einem Morgenkreis entstand dazu noch Material zum Thema #hoffnungshamstern. Die Kinder wurden gebeten, etwas zu zeichnen, was sie vermissen und was ihnen in dieser Zeit Hoffnung gibt. Auch die Kinder im Homeschooling zeichneten nach einem virtuellen Morgenkreis fleißig mit.



Wünsche

Hoffnung

Zuversicht



STILBLÜTEN

Den damals 4. Klässlern unserer Schule wurde in einem Morgenkreis erklärt, dass es ab nun einen neuen Schulträger, die Bernostiftung, gibt. Wir haben dann berichtet, wer der Hl. Berno war und warum die Stiftung diesen Namen hat. In der folgenden Pause hörte ich ein Gespräch unter den Kindern: „... Berno ... Hört sich komisch an. Hat bestimmt der Papst bestimmt!“

Schülerantwort auf die Frage nach den Merkmalen der Ballade:
Es gibt in der Ballade oft Monolog und Digital

Verwendung von Fachbegriffen:
Die Leiche muss vom Zeugen noch infiziert werden

Nach einer Feier vermisst ein Kind aus der neuen ersten Klasse einen Anhänger von seinem Ranzen. Auf die Anmerkung der Lehrerin hin, dass Mama ja auf dem Schulhof oder in der Kirche nachschauen kann, kam die Antwort: „Nee, Mama kann heute nicht so gut gucken, sie hat keine Brille auf“. Dann könne doch bestimmt der Papa aushelfen. „Nee, der Papa ist immer zu faul.“

Max kann Mathe nicht so gut, dafür kann er aber nichts, er hat eine Matheleukämie. Ach nein, das heißt doch anders, er hat eine Matheintoleranz.

Das Sein bestimmt das Bewusstsein oder wie die Digitalisierung unser Denken verändert. Im Englischunterricht der Klasse 5 hat die Lehrerin verschiedene englische Sätze zum Übersetzen notiert. Den Satz „The Window ist open“ übersetzt ein Schüler mit der „Computer ist angeschaltet“.

Klasse 5, Gesprächsrunde „Was ich mir wünsche“: „Ich wünsche mir ein Einhorn, das in meinem Zimmer wohnt und die Wollmäuse frisst“



Als die Turnhalle zum Festsaal wurde

10 Jahre Johannes-Prassek-Schule, ein Blick auf den Beginn

(bba) Im August 2011 nahm die Johannes-Prassek-Schule in Lübeck endlich ihren Schulbetrieb auf.

Als Katholische Schule Lübeck hatte sie viele Jahre existiert, bevor sie 1938 unter dem Druck der Nationalsozialisten gezwungen war, den Schulbetrieb einzustellen.

Jahrzehnte später hatte ein kleiner Menschenkreis gemeinsam mit Propst Franz Mecklenfeld die Initiative ergriffen, die katholische Schule wieder zu begründen. Zu ihnen gehörte ein alteingesessener Lübecker Kaufmann, der das Anliegen, christliche Schule zu betreiben, bereits als evangelischer Synodaler verfolgt hatte, sich dann aber dem Anliegen, eine katholische Schule in Lübeck zu gründen mit großer Tatkraft anschloss. Ein weiteres Vorstandsmitglied sah den Wunsch, seine eigenen Kinder in diese Schule zu schicken, schließlich nicht mehr erfüllt. Zu lange hatte die Vorarbeit gedauert.

Die Märtyrerrose im Schullogo

Im Sommer 2011, dem Jahr der Seligsprechung der Lübecker Märtyrer, startete der Schulbetrieb. Namenspatron der Schule wurde einer der vier Lübecker Märtyrer, Kaplan Johannes Prassek. Im Logo der Schule taucht die Märtyrerrose in Zusammenhang mit stilisierten Wellenlinien auf. Die Bernostiftung hatte auf Bitte des Erzbistums die Trägerschaft übernommen und ihren Stiftungszweck auf Schleswig-Holstein ausge-

weitert. Erzbischof em. Dr. Werner Thissen eröffnete gemeinsam mit Stiftungsdirektor Thomas Weßler in Anwesenheit zahlreicher Gäste wie des damaligen Lübecker Bürger-

in die erste Klasse eingeschult wurden. Provisorisch eingemietet war die Schule in der städtischen Luther Schule, die freundlich Quartier gewährte. Die Begrenztheit der



Im Sommer 2011 nahm die katholische Grundschule in Lübeck ihren Betrieb auf und wurde nach dem Lübecker Kaplan Johannes Prassek benannt.

Foto: Stiftung Lübecker Märtyrer

KONTAKT

Johannes-Prassek-Schule
Grundschule

Schulleiter: Bernhard Baumanns
Moislinger Allee 82
23558 Lübeck

Tel. 0451 / 880 38 140

Fax 0451 / 880 38 141

sekretariat@jps-hl.de

www.johannes-prassek-schule.de



meisters Bernd Saxe die Schule. Am Ende der Feier zog Erzbischof Werner mit den 18 Erstklässlerinnen und Erstklässlern und der Klassenlehrerin singend aus der Turnhalle, die zum Festsaal geworden war, in das Klassenzimmer: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, dieses Lied begleitete die Kinder dann vier Jahre lang; jeden Morgen wurde es im Morgenkreis gesungen.

Es war durchaus eine besondere Situation, in der die 18 Schülerinnen und Schüler

Räumlichkeiten, die Genügsamkeit und die Notwendigkeit zu improvisieren begleitete die Kinder, Eltern und nicht zuletzt alle Mitarbeitenden, Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher der Offenen Ganztagschule von Anbeginn und bis zum heutigen Tag. Diese Situation brachte das eng Zusammenrutschen, die Nähe und Intensität der Zusammenarbeit aller Beteiligten mit sich und ist vielleicht auch ein eher unterbewusstes Kennzeichen der Schule geworden.



Schule auf dem Weg in die Zukunft

Gute Rahmenbedingungen und neue Impulse

(bba) Mit der Schule sind die Menschen, die sie ausmachen, auf dem Weg. Es liegt in der Natur der Sache, dass Schule von Entwicklung geprägt ist – sein sollte. Schließlich geht es um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, das uns anvertraut ist. Entwicklung aber ist und bleibt ein sehr vielschichtiger Prozess, in dem immer wieder die Frage zu stellen ist, was braucht das Kind, vielleicht auch die Eltern, was brauchen die Mitarbeiter*innen und was braucht der Gesamtorganismus.

Weg der Entwicklung

Gute Rahmenbedingungen haben uns in den vergangenen Jahren dabei unterstützt, Schritt für Schritt einen Weg der Entwicklung zu gehen: Dazu gehören unter anderem die alljährlichen Schulentwicklungstage des Lehrerkollegiums, mit der Möglichkeit einen anderen Ort aufzusuchen und das Gewohnte zu verlassen, die zweijährlichen Fortbildungen der Bernostiftung für alle

Kolleginnen und Kollegen, die Zielvereinbarungsprozesse der Bernostiftung, wöchentliche Konferenzen des Kollegiums, die alltägliche Zusammenarbeit in der Schule und nicht zuletzt immer wieder die wohlwollende Unterstützung des Schulträgers.

Anbindung an die Pfarrei

Auch die Anbindung an die Pfarrei, die Teilnahme am Prozess der Entwicklung des Pastoralen Raumes Lübeck, das Zusammenwirken mit den zahlreichen anderen Orten kirchlichen Lebens in Lübeck und jüngst die Arbeit einer recht neuen Arbeitsgruppe „Netzwerk JPS-Pfarrei“ haben zur Schulentwicklung beigetragen.

Einen besonderen Impuls erhielt die Schule durch die Veränderung in der Trägerschaft. Heute ist die „Johannes-Prassek-Schule gemeinnützige GmbH“ der Träger. Gesellschafter der gGmbH sind weiterhin die Bernostiftung und hinzugetreten



Die Johannes-Prassek-Schule plant für die Zukunft ein neues Schulgebäude.

Anzeige

Bildung mit mehr Wert



Personlichkeitsentwicklung darf nicht am Geldbeutel der Eltern scheitern. Und christliche Bildung schon gar nicht.

Deshalb haben wir spezielle Stipendien für Kinder aus finanzschwachen Elternhäusern eingerichtet.

Unterstützenswert, oder?

Allen unseren Spenderinnen und Spendern sagen wir DANKE!!

Bauen Sie mit an einer LebensWertenSchule - unterstützen Sie die Bernostiftung!

Spendenkonto:
 IBAN DE27 4006 0265 0033 0122 00
 BIC GENODEM1DKM
 Stichwort: „Stipendienfond“

www.bernostiftung.de

die Kinderwege gGmbH aus Lübeck. Diese neue Konstruktion wurde in einer Krisensituation der Schule entwickelt: Nachdem zunächst die vorgesehenen Finanzmittel des Erzbistums Hamburg für einen Neubau in Höhe von sieben Millionen Euro gestrichen werden mussten und damit die Perspektive der Schule in Frage gestellt war, war es die Initiative Einzelner, die die Schule in eine stabile Zukunft führen wollten. Für diesen Prozess gab es durchaus Unterstützer, aber er war mühsam und langwierig. Heute darf man die Prognose wagen, dass dieser Weg nicht nur richtig, sondern auch erfolgreich war. Die Schule hat wieder Baupläne! Unter der Überschrift „Die neue Johannes-Prassek-Schule. Für einen guten Start. Für alle. Für Lübeck“ wird ein kleines aber feines Schulgebäude entstehen. In Holz-Modulbauweise soll diese Schule Raum für eine zukunftsweisende Pädagogik bieten: offene Lernräume eröffnen neue Möglichkeiten, werden aber auch Herausforderung sein. Teambüros, eine Lehrerlounge und ein großes Forum bieten Raum auch den Teamgedanken, das Zusammenwirken aller Beteiligten, die Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern des Offenen Ganztags und in der Schulintegrationshilfe zu befördern. So kann die Schule Lebens- und Lernort werden.



Wir ackern mit

Die Don-Bosco-Schule bewirtschaftet einen eigenen Schulacker

(rpl) In diesem Jahr hat sich auf dem Schulhof der Don-Bosco-Grundschule einiges verändert. Was als Kooperation der damaligen Klasse 2b mit der Universität Rostock begann, weitete sich nach einer coronabedingten Unterbrechung des Projekts auf die ganze Schule aus. Durch die Zusammenarbeit mit der Universität wurde die Schule Teil des Netzwerkes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und es entstand der Kontakt zu dem ebenfalls beteiligten Verein „Gemüseackerdemie“. Im Innenhof vor den Fenstern des Werkraums ist ein kleiner Acker entstanden, durchzogen von schmalen Wegen. Die Bodenqualität wurde vorher im Labor auf ihre Eignung getestet und das Grünamt lieferte Mulch, der von Eltern untergegraben wurde. Studierende der Uni Rostock, Eltern, Mitarbeiter*innen und Kinder legten Wege an, bereiteten den Boden vor, säten und setzten Pflanzen, jäteten Unkraut und ernteten auch schon die ersten Früchte ihrer Arbeit.

„Sonst wird das immer an der Tafel erklärt und nun sehen wir den Acker in echt. So kann man das besser lernen“, beschreibt es ein Kind der Klasse 3b.

Hintergrund des Projektes ist, dass Kinder den Wert der Schöpfung erfahren, mit ihr in Kontakt kommen und erleben, woher ihre Lebensmittel kommen. Gesunde Ernährung ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt und auch die Hoffnung, dass man dem Ver-



schwenden und Wegwerfen von Lebensmitteln entgegenwirkt.

In Kooperation mit dem Projekt „Gemüseackerdemie“, der Universität Rostock und dem Land Mecklenburg-Vorpommern wird die Schule vier Jahre lang beim „Beackern“ des eigenen Schulackers umfangreich unter-



Auf dem neuen Acker der Don-Bosco-Schule können Schulerinnen und Schüler Schöpfung hautnah erleben. Foto: Plass

stützt bei der Organisation, durch die Fortbildung der Lehrer*innen, Onlineplattform mit Tutorials, Bildungsmaterial, Hilfe bei der Anbauplanung, Lieferung von Saatgut und Jungpflanzen und finanzielle Mittel der Initiative „Gesunde Schule“ des Landes.

Der Schulhof sieht an dieser Stelle nicht nur schöner aus, er wird gut und nachhaltig genutzt und macht Kindern und Erwachsenen viel Freude.

Nische wird grünes Klassenzimmer

Neue Arbeitsplätze und Treffpunkte an der frischen Luft für die Don-Bosco-Schule

Was passiert, wenn eine lange ungenutzt gebliebene, unscheinbare Nische zwischen zwei Gebäudeteilen, die coronabedingte Frischluft euphorie und der Wunsch nach einem grünen Klassenzimmer zusammen kommen? Es geht alles ganz schnell! Zwischen Aula und Nordflur gibt es im Außenbereich besagte Nische. In einem ersten Schritt wurden Ideen für die Nutzung und die Gestaltung gesammelt. Eine Arbeitsgruppe aus besonders interessierten Lehrer*innen und Erzieher*innen dachte weiter und stellte den Kolleginnen und Kollegen ihre konkreten Ideen vor. Schon nach wenigen Wochen kam eine Firma und legte Draina-

gen und erledigte die Bodenarbeiten, damit das grüne Klassenzimmer nach schlechter Witterung nicht unter Wasser steht, sondern schnell wieder einsatzbereit ist.

Mit der Zeit sollen Arbeitsplätze und Treffpunkte entstehen, eine kleine Bühne für Präsentationen neben dem Eingang im hinteren Hof, eine Bank zum Ausruhen und Sitzflächen um einzelne Bäume.

Für die Finanzierung der Möblierung wird gerade nach einem Spendenlauf der Schüler*innen Geld eingesammelt. Der Weg zwischen den Tischen und Bänken wird Stück für Stück von den einzelnen Klassen als Mosaik gestaltet.



Grünes Klassenzimmer: Hier sollen Arbeitsplätze, Treffpunkte und eine kleine Bühne an der frischen Luft entstehen. Foto: Plass



Lass es leuchten

Ein Kunstprojekt hilft Kindern in der Corona-Zeit

(eal) „Wenn die Sonne scheint, leuchtet es besonders hell“, so die Wahrnehmung von Annika aus der 1. Klasse. Sie kneift ein Auge zu, um die leuchtend hellen Farben einzufangen.

Die Corona-Zeit und die vielen Einschränkungen haben auch die Kinder verändert. Manche zeigten regelrechte Ängste: Wenn Kinder zu dicht aufeinander saßen, lösten sie sich aus der Runde. Ein Junge trug auch draußen eine Maske, obwohl Grundschulkind das nicht mussten. Morgens wurde zuerst gefragt: „Hast du heute auch deinen Test gemacht?“

Wir möchten, dass Kinder sich ohne Angst begegnen und unser Zusammensein als freudvoll, schön und vor allem sicher empfinden. Die Hortpädagoginnen und -pädagogen gestalten mit vielen kreativen Ideen den Nachmittag so oft es geht im Freien. Das Ziel: unbeschwerte Zeiteinseln zu schaffen, sich im Spiel oder kreativen Tun zu vertiefen, etwas Bleibendes zu schaffen. So entstand die Idee, Kunstprojekte auf dem Frei-

gelände durchzuführen und Kunstobjekte zu erschaffen; wie z.B. ein leuchtendes Netz zwischen den Bäumen. Acht Kinder sägten Löcher in Baumscheiben, gossen diese dann mit Kunstharz aus und kreierte daraus ein leuchtendes Spinnennetz.

Es entstanden behäkelte Fahrradständer, auch eine tolle leuchtende Idee. Eltern, Kinder und Großeltern beteiligten sich mit kleinen gehäkelten oder gestrickten Teilen, die dann zusammengenäht wurden. Ein richtiges Gemeinschaftsprojekt.

Gemeinsam mit einem Graffiti-Künstler entwarfen die Kinder ihr eigenes Graffiti. Nach Proben auf Papier ging es an die Gestaltung der großen Platten, die auf dem Schulhof Platz finden sollten. Außerdem wurde mit den Kindern ein altes Fahrrad besprüht. Dies steht nun zur Begrüßung am Eingangstor. Die bunten Platten, glänzende Baumscheiben und das Fahrrad leuchten nun in prächtigen Farben. Wer sich das ansieht strahlt; die Kinder sind stolz. „Lass es leuchten, innen und auch außen.“



*Viele leuchtende Kunstwerke sind auf dem Gelände der Don-Bosco-Schule entstanden, wie dieses bunte Fahrrad, das die Menschen am Eingang begrüßt
Foto: Eva-Maria Albrecht, Angela Goudefroy*

Zusätzliche Räume

Fördermittel aus dem Landesförderprogramm

Über das Investitionsprogramm zum beschleunigten Infrastrukturausbau der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern in Horten hat der Hort der Don-Bosco-Schule finanzielle Mittel zugewiesen bekommen.

Wir freuen uns, dass unser Antrag berücksichtigt worden ist und wir nun die Möglichkeit haben, zwei kleine zusätzliche Besprechungsräume zu schaffen. Diese

Räume entstehen durch Flurabtrennungen in der oberen und unteren Etage. Sie können nach Bedarf genutzt werden; für Eltern- oder Mitarbeitergespräche, Kinder können sich in kleiner Gruppe oder auch allein zurückziehen. Zur Ausstattung gehört auch eine Liege, so dass kranke Kinder dort auf ihre Eltern bis zum Abholen warten können.

IN KÜRZE

Laufen für den guten Zweck



(eal) Zur weiteren Gestaltung des Schulhofes wurde am 20.08.21 ein Sponsorenlauf veranstaltet. Die Beteiligung war hoch. 127 Kinder, 12 Eltern und 6 Pädagog*Innen liefen für eine Stunde ihre Runden über unseren Schulhof. Insgesamt haben die Läufer 584 Sponsoren gefunden. Bis zum 03.09.21 werden die Spenden gesammelt. Wie in den vergangenen Jahren auch werden wir einen Teil des Erlöses an unsere Partnerschule im Südsudan weitergeben.

Ausbildung zur Schulseelsorgerin

(eal) Frau Annett Müller beginnt im November die Ausbildung zur Schulseelsorgerin für unsere Grundschule. Die Ausbildung liegt in der Hand des Erzbistums Hamburg. Parallel wird sie an der Katholischen Fachhochschule Berlin Theologie studieren, um die Qualifikation zur Religionslehrerin zu erwerben. Für diesen Weg wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen.

KONTAKT

Don-Bosco-Schule
Grundschule mit Hort
Grundschulleiter: Clemens Kastner
Hortleiterin: Eva-Maria Albrecht
Mendelejewstraße 19 a, 18059 Rostock
Tel. 0381 / 400 53 70
Fax 0381 / 400 53 72
sekretariat-gs@dbs-hro.de
www.don-bosco-schule-rostock.de



IN KÜRZE

Grünes Klassenzimmer

(cwe) Mit Blick auf die BuGa 2025 in Rostock erhielt der Schulverein auf Initiative des Rostocker Landtagsabgeordneten Daniel Peters für das Projekt „Grünes Klassenzimmer“ 20 000 Euro aus dem Strategiefonds. Das Projekt soll ganzheitliches und fächerübergreifendes Lernen in der Natur ermöglichen. Dazu soll eine Freifläche auf der Dachterrasse umgestaltet und entsprechend bepflanzt werden.

KistenKunst

(cwe) Schülerinnen und Schüler der Don-Bosco-Schule beteiligten sich im Kunstunterricht an der Ausstellung „KistenKunst“, die von den Freundestiftern der Hanseatischen Bürgerstiftung und dem Amt für Stadtgrün organisiert wurde. Die jungen Künstlerinnen und Künstler gestalteten dazu Kisten zu den Themen Klimawandel, Naturschutz, Gemeinschaft, Bildung, Kunst und Kultur. Anschließend wurden die Kisten in der Innenstadt ausgestellt. Die Schule wurde mit dem 2. Platz und einem Preisgeld in Höhe von 300 Euro gekürt.

KONTAKT

Don-Bosco-Schule
Regionale Schule / Gymnasium
Schulleiter: Gert Mengel
Kurt-Tucholsky-Straße 16a
18059 Rostock
Tel. 0381 / 440 40 600
Fax 0381 / 440 40 601
sekretariat-ws@dbs-hro.de
www.don-bosco-schule-rostock.de



Nachhaltigkeit steht auf dem Lehrplan

Don-Bosco-Schule ist „Fairtrade School“

(cwe) Seit dem 18. Mai 2021 ist die weiterführende Don-Bosco-Schule in Rostock „Fairtrade School“, die 777. Schule in Deutschland und die 5. Schule in Mecklenburg-Vorpommern, die diesen Titel tragen darf.

Diese Kampagne gibt es seit 2012. Seitdem haben sich viele Schulen auf den Weg gemacht und Fairtrade in die Schulen und in den Unterricht geholt. In der Don-Bosco-Schule werden bereits seit 2010 Fairtrade-Produkte im Schulweltladen verkauft.

Was bedeutet dieser Titel? „Fairtrade“ ist ein Nachhaltigkeitsiegel und steht für eine nachhaltige Entwicklungspolitik. Inzwischen ist „Fairtrade“ zu einem globalen Netzwerk herangewachsen. Begonnen hat die Bewegung in den 1970er Jahren in den Kirchen. Sie setzt sich für einen fairen Handel aus Lateinamerika, Afrika und Asien ein, mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Menschen bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

Gerade die Krise des letzten Jahres hat die Menschen, die von der Landwirtschaft und dem Handel mit landwirtschaftlichen Produkten leben, hart getroffen. Um so wichtiger ist es nun, das Engagement weiter auszubauen und sie für kommende Krisen stark zu machen. Fairtrade konnte hier, als globales Netzwerk, mit Soforthilfen vielen Menschen unter die Arme greifen.

Ein Ziel von „Fairtrade Schools“ ist es, bei den Schüler*innen das Bewusstsein für eine

nachhaltige Entwicklung und fairen Handel zu wecken. Erreicht werden soll dies durch fünf Kriterien: So gibt es an diesen Schulen eigene Schulteams, die Treffen und Aktivitäten rund um das Thema „Fairtrade“ organisieren. Außerdem wird ein Plan erstellt, den die Schule im Hinblick auf den fairen Handel verfolgt. Darüber hinaus werden Fairtrade-Produkte an Schüler*innen und Lehrer*innen verkauft. Das Thema „Fairtrade“ wird in den Lehrplan mit aufgenommen und es werden Schulaktionen dazu durchgeführt. So waren zum Beispiel 2019 zwei Produzentinnen aus Honduras und Mexiko zu Besuch an der Don-Bosco-Schule und sind mit den Schüler*innen nach einem Vortrag über die Bedeutung des fairen Handels für sich und ihre Gemeinde ins Gespräch gekommen.

Auf diese Weise können sich die Schüler*innen auf verschiedensten Ebenen mit „Fairtrade“ auseinandersetzen. So werden sie für dieses Thema sensibilisiert und tragen es in ihre Familien. Viele Supermarktketten und andere Unternehmen engagieren sich inzwischen bei Fairtrade-Projekten und verkaufen fair gehandelte Schokolade, Kaffee, Schnittblumen, Bananen, Kleidung und vieles mehr.

Jeder einzelne kann durch seinen Einkauf und die bewusste Entscheidung für fair gehandelte Produkte ein Zeichen setzen und sich im Kleinen für eine gerechtere Welt mit fairen Arbeitsbedingungen, fairem Handel ohne Kinderarbeit einsetzen.



AG-Leiter Jens Kruggel, AG Leiterin Franziska Jung und Schulleiter Gert Mengel bei der Verleihung der Urkunde zur „Fairtrade School“.

Foto: Thiel



Weltweit vernetzt

Neues Format Meet Ups: Schule in besonderen Zeiten weiterdenken

(cwe) Im Schuljahr 2020/21 wurde an der weiterführenden Don-Bosco-Schule die Veranstaltungsreihe „Zukunftskompetenzen der Schule“ ins Leben gerufen, zu der sich alle über das Internet zuschalten konnten und die weite Beachtung fand. Im Folgenden erläutert Gert Mengel die Ziele, Motivation und die Inhalte.

Wie kam es zu dieser Veranstaltungsreihe?

„Schule muss ein Hoffnungsort sein“, inspiriert durch dieses Zitat von Papst Franziskus haben wir uns in den Zeiten pandemiebedingter längerer Schulschließung und dem Fehlen der Schulgemeinschaft zusammen überlegt, wie dies gelingen kann. Gleichzeitig wollten wir eine Veranstaltung schaffen, die die Schulentwicklung in den Blick nimmt. Herausgekommen ist die achteilige Online-Vortragsreihe, an der sich die ganze Schulgemeinschaft beteiligen konnte. Darüber hinaus können die einzelnen Vorträge weiterhin auf youtube abgerufen werden.

Was war das Ziel der Reihe?

Bereits 2013 formulierte die Unesco vier Zukunftskompetenzen: Kreativität, Kollaboration, also Zusammenarbeit, konstruktives Denken und Kommunikation. Kurz auch die 4Ks genannt. Diese wollten wir der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft und allen anderen Interessierten näher bringen und darüber ins Gespräch kommen.

Nach welchen Kriterien wurden die Referenten ausgewählt?

Für alle an Schule beteiligten Gruppen sollte etwas dabei sein. Wir haben die Referentinnen und Referenten gezielt angefragt. Am Beispiel der Zukunftskompetenz „Kommunikation“ lässt sich das gut erläutern. Hier hatten wir für die Schüler*innen den Gründer einer feedback App und einen TikTok Creator, für die Lehrer- und Elternschaft eine Kommunikationsexpertin als Gäste eingeladen.

Was war das Highlight der Reihe?

Das eine große „Highlight“ lässt sich schwer festmachen. Begeistert hat sicher der



Auch der Rostocker Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen beteiligte sich an einem Meet Up der Don-Bosco-Schule.
Foto: Mengel

Eröffnungsvortrag von Margret Rasfeld von „Schule im Aufbruch“. Es gibt viele kleine Geschichten, die ermutigen. So zum Beispiel als Claus Ruhe Madsen, der Oberbürgermeister von Rostock und Gast dieser Veranstaltung, sich während des siebten MeetUps zum Thema „Konstruktives Denken“ zusammen mit den Schüler*innen zu einem Wettbewerb inspirieren ließ. Gleich am nächsten Tag startete der Zukunftswettbewerb „Wie soll unsere Stadt 2030 aussehen“. Die Schüler*innen präsentierten ihre Ideen im Mai dem Oberbürgermeister, der diese wiederum in sein Projekt „smilecity“ einfließen lässt. Ein weiteres Highlight war Raul Krauthausen, einer der bekanntesten Inklusionsaktivisten, der uns seine Ideen einer inklusionsfreundlichen Gesellschaft präsentiert hat, oder auch die „Mutakademie“ für Schüler*innen, die es im Schulalltag nicht so leicht haben.

Wie war die Resonanz auf diese Reihe?

Die Resonanz war positiv. Es gab einen regen Austausch in der Schulgemeinschaft. Da man sich live zuschalten konnte und die Reihe auch auf youtube zu sehen war, war das Verrückte, dass wir über Rostock hinaus Zuspruch aus Südamerika, den USA, Russland und Italien erhielten. So haben wir uns nicht nur an der Schule, sondern auch weltweit vernetzt.

Was wurde durch die Meet ups angestoßen?

Es hat sich zum Beispiel eine Gruppe ge-

bildet, die den „FreiDay“ umsetzt, das bedeutet, Schüler*innen sollen mehr Gestaltungsfreiheit im Schulalltag bekommen. Hier gab es zum Beispiel Unterstützung von einer Zuschauerin aus Italien. Auch der Wettbewerb des Oberbürgermeisters für „smilecity“ und die Umsetzung von Video-Projekten, die in Zusammenarbeit mit „digitalschoolstory“ entstanden sind, gäbe es ohne die Reihe nicht.

Für diese Veranstaltungsreihe gab es inzwischen sogar eine Auszeichnung. Welche?

Beim „Wir für Schule“ Hackaton, der u. a. von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesbildungsministerium organisiert wurde, wurde unser Projekt als eines der besten Schulprojekte 2020/21 ausgezeichnet. Bedeutender als diese Auszeichnung ist es aber, dass wir uns als Schulgemeinschaft aktiv mit dem Thema Schulentwicklung auseinandergesetzt, diskutiert, gestritten und Neues auf den Weg gebracht haben.

Wird es eine Fortsetzung geben?

Wir planen eine Fortsetzung. Der Fokus wird dann auf Nachhaltigkeitsthemen ganz im Sinne der 17 Ziele der Unesco liegen. Wie kann es uns zum Beispiel als Schule gelingen, uns für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen? Also echte Zukunftsfragen.

Die ganze Reihe findet man unter:

www.youtube.com/c/DonBoscoSchule-Rostock057playlists



IN KÜRZE

Freiwilliges soziales Jahr

(jha) Wir begrüßen in diesem Jahr Jasmin Greifenberger. Jasmin war als Schülerin bei uns und hat die Grundschule mit Hort sowie die weiterführende Schule besucht. Sie sagt: „Ich erinnere mich sehr gerne an meine erlebnisreiche Grundschulzeit. Spannend ist nun, nach so vielen Jahren zurückzukommen und andere Einblicke in die Arbeit mit Kindern zu erfahren. Ich freue mich darauf, viel zu entdecken.“



Foto: Jasmin Greifenberger (links) und Jasmin Seiwerts (rechts)

Referendariat an der Grundschule

Wir freuen uns, mit Jasmin Seiwerts wieder eine Referendarin an der Grundschule begrüßen zu können. Nach ihrem Studium an der Universität Rostock wird sie den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns absolvieren.

Beiden Jasmins wünschen wir eine gute und erlebnisreiche Zeit in Grundschule und Hort!

KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Grundschule mit Hort
Grundschulleiter: Jobst Harders
Hortleiterin: Andrea Neiseke
Feldstraße 1, 19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-gs@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de

**„Musik ist die beste Gabe und ein Geschenk Gottes“****Katholische Schule in Worten und Taten**

(jha) „Für viele Generationen von Schülerinnen und Schülern der Schweriner Niels-Stensen-Schule kaum vorstellbar: Die Schule ohne die musikalischen Aktivitäten von Anne-Elisabeth Ramsenthaler. Durch die Corona-Pandemie leiser als geplant, ging ihr letztes Jahr als Musiklehrerin an der Niels-Stensen-Schule zu Ende.

Anne-Elisabeth Ramsenthaler stammt aus einem Pfarrhaus, in dem viel gesungen und musiziert wurde und empfand schon früh die Musik als einen großen Schatz und ein wunderbares Geschenk. Die Gewissheit, „ohne Musik nicht leben zu können“, führte für sie dazu, sich auch beruflich der Musik zu widmen. Nach dem Musikstudium und ihrer Tätigkeit in der Schweriner Philharmonie legte sie einen besonderen Schwerpunkt auf die musikpädagogische Arbeit mit Kindern. Sie lehrte am Schweriner Konservatorium und an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock.

Als ihre eigenen drei Kinder an die Niels-Stensen-Schule gingen, fing sie auch dort an, Musik zu unterrichten. So ergab sich aus der Tätigkeit an drei Instituten eine einzigartige Verknüpfung.

Kinder mit Musik begaben

Ihre Motivation war es, „Kinder mit Musik zu begaben“. Gemeinsam mit der Niels-Stensen-Schule entwickelte sie ein Konzept zur musikalischen Frühförderung und Basisausbildung: Über den musikalischen Fachunterricht hinaus entstanden die praktischen Musizierungsangebote:

- Für die 1. Klassen das Angebot „Musik und Bewegung“
- Ab Klasse 2 das Spiel auf Orff-Instrumenten
- Aus den Klassenchören entstand der Schulchor für die Kinder der Klassen 2 bis 4
- Für die Kinder der 2. bis 4. Klassen das Orchester der Grundschule

Regelmäßige Konzerte waren fester Bestandteil des Schuljahres; Höhepunkte waren Musicalaufführungen mit allen Kindern der Grundschule, Mozarts „Zauberflöte“ als



Anne-Elisabeth Ramsenthaler prägte viele Jahre die musikalischen Aktivitäten an der Niels-Stensen-Schule. Foto: Harders

große Oper mit kleinen Kindern, im Reformationsjahr die Konzertkonzeption „Weihnachten bei Luther“. Auch Teilnahmen an der „Nacht der Chöre“ im Schweriner Dom und Reisen zu Bundesbegegnungen „Schulen musizieren“, zur IGA nach Rostock oder zur Partnerschule in Stettin bereicherten alle Beteiligten mit besonderen Erlebnissen.

Glücklich blickt Anne-Elisabeth Ramsenthaler zurück auf ihre Arbeit: „In den vergangenen über 20 Jahren hier an der Schule habe ich gerne mit Euch zusammen Musik gelernt und entdeckt, in Gestaltungsfreiheit neue, kreative Ideen entwickelt und begeistert mit Euch gemeinsam gespielt und musiziert. Ja, ich bin von ganzem Herzen dankbar erfüllt von meiner überaus reichen, bunten und vielfältigen Schul-Musik.“

Ihr Motto und ihre Berufung, die in den Worten Martin Luthers die Überschrift dieses Artikels bilden, werden die musikalische Arbeit an der Niels-Stensen-Schule auch weiter prägen.

Von den Jahren ihres Wirkens bleiben viele Erinnerungen und große Dankbarkeit. Für ihre weiteren Pläne nach den Jahren an der Schule wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen!



Jeder ist wertvoll

Eine lebendige Schulgemeinschaft

(ane) Ein Jubiläum feiert man nach vielen Jahren des gemeinsamen Wirkens. Es ist ein Anlass des Zurückblickens an einen Standort, der ein lebenswerter Ort geworden ist.

Die Bernostiftung ist ihrem eigenen Leitbild „Lebenswerte Schule“ inhaltlich treu geblieben.

Ihrem Anspruch, Leben und Lernen mit hoher Qualität zu begleiten, trägt die Stiftung all die Jahre mit inhaltlichen Prozessen wie Fortbildungsreihen u. a. mit der Deutschen Schulakademie und durch Zielvereinbarungsprozesse, die es den Schulen ermöglichen, sich individuell, je nach Standort aber auch kollektiv im Austausch miteinander weiterzuentwickeln, Rechnung. Die christliche Erziehung wird nicht als Zusatz-erziehung verstanden, sondern durchwirkt den Schulalltag und umfasst alle, die eine Bildung, Betreuung und Erziehung im christlichen Geist akzeptieren, selbst wenn sie verschiedener Konfessionen oder konfessionslos sind. An diesen Orten braucht es Menschen, die sich berufen fühlen eine lebendige Schulgemeinschaft aufzubauen, sie weiterzuentwickeln, immer den Blick gerichtet auf die Kinder und ihre Familien. Es braucht aber auch Menschen, die an anderer Stelle im Schulwesen wirken, denen sei Dank für die langjährige Zugehörigkeit in den Sekretariaten, Referaten und Leitungen der Stiftung gesagt.

Die enge Verknüpfung von Lernen und Leben zeigt sich in den Grundschulen mit Hortalltag all die Jahre eindrucksvoll. Hier entsteht ein wichtiger erster Baustein, der das Fundament legt für den weiterführenden schulischen Weg des Kindes.

Wenn ich als Hortleiterin zurückblicke

auf viele Jahre der Zusammenarbeit von Grundschule und Hort, habe ich fröhliche und vertraute Bilder im Kopf. Die Kinder stehen an erster Stelle und die Familien, mit denen wir über die Grundschuljahre einen vertrauten Umgang pflegen.

Es sind die Menschen, die das alles bewegen. Ein Team im Hort, das sich berufen fühlt und mit jahrelanger Zugehörigkeit bekundet. Ich bin dankbar für die Loyalität und dem Vertrauensbeweis in der zielgerichteten und intensiven Zusammenarbeit im Team. Gerade in den vergangenen Jahren und speziell in den letzten zwei Jahren haben wir sehr deutlich zu spüren bekommen, wie die Welt aus den Fugen geraten kann.

Die Arbeit hat sich zum ersten Mal ganz anders angefühlt. Wir durften nicht so planen wie wir es gewohnt waren. Wir mussten uns auf das Wesentliche konzentrieren, alle Menschen auf der Welt mussten das Tun. Die Gedanken waren bei den eigenen Familien und jeder hatte Angst oder ein mulmiges Gefühl. Wie wird das werden?

Die Auseinandersetzung mit den täglichen Herausforderungen, wie Richtlinien studieren, Anforderungen umsetzen, Ab-

sprachen treffen, sich organisieren sowie eine Arbeitsform zu finden, die es uns ermöglicht den Tagesablauf so zu planen, dass sich die Kinder und Eltern orientieren können. Hier zeigte sich auch die Stärke des gesam-



Durch einen gemeinsamen Jahresrückblick auf die pädagogische Arbeit im Hort machen wir uns immer wieder deutlich, wie diese zu bewerten ist und planen, was vor uns liegt. Durch einen Gesprächsimpuls sprechen wir über die Ereignisse und Ergebnisse.

Foto: Neiseke

ten Kollegiums aus Hort und Grundschule.

Glaube, Stärke und Mut, die jeder von uns mitbringt, tragen dazu bei, wenn auch eine Pandemie oder andere Einflüsse und Begebenheiten Schwierigkeiten bereiten, dass jeder durch aktive Mitwirkung nach bestem Wissen für den gemeinsamen Erfolg handelt.

„Was die Welt braucht, sind nicht mehr erfolgreiche Menschen, sondern mehr Menschen, die Frieden stiften, heilen, wiederherstellen, Geschichten erzählen und lieben.“

Quelle: www.barfuss-und-wild.de

Anzeige

Anwaltskanzlei Jungfernstieg

Rechtsanwalt Christoph Rolfs
Fachanwalt für Sozial- und Steuerrecht

Jungfernstieg 21, 19053 Schwerin
Tel.: 0385 / 76 16 4 - 0, Fax: 0385 / 76 16 4 -31
Mail: bucro_rolfs_rarolfs@gmx.de
Internet: www.rarolfs.de



KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Grundschule mit Hort
Grundschulleiter: Jobst Harders
Hortleiterin: Andrea Neiseke
Feldstraße 1, 19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-gs@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de





Was unter den Nägeln brennt

Die Klassenleiterstunde stärkt Demokratie und Gemeinschaftssinn

(abü) Montag, 8.10 Uhr, Morgenkreis. Die Siebtklässler*innen betreten den Raum der Stille, reden leise miteinander und setzen sich auf den Boden. In der Mitte steht eine Kerze. Die Figur der Santa Lucia, einer sizilianischen Heiligen, die in der christlichen Kirche als Lichtbringerin in dunklen Tagen gefeiert wird, dient an diesem Montag als Ausgangspunkt für gemeinsame Überlegungen.

Die Schüler*innen sprechen zunächst darüber, was für sie Dunkelheit bedeutet, wie sich ein Mensch fühlt, der in der Dunkelheit ist. Unsicherheit, Unwohlsein, Angst und Ausweglosigkeit nennen sie, aber auch Ruhe. Im Mittelpunkt der Gedanken steht nun die Lichtsymbolik. Was verbinden die Siebtklässler*innen mit ihr? Hoffnung und Sicherheit, meint Timothy. Wärme und Gemeinschaft, ergänzen Fritzi und Lilly. Schließlich überlegt die Klasse gemeinsam, was Lichtbringen auch bedeuten kann. Eine Schülerin schlägt vor: für einen Freund oder eine Freundin da sein. Ein Mitschüler ergänzt: jemanden trösten. Nun sprudeln die Schüler*innen vor Ideen: gemeinsam Lösungen für ein Problem suchen, einfach zuhören, anderen helfen, die gerade Hilfe brauchen, jemandem aus der Familie eine kleine Freude machen. In der Gruppe entsteht der Wunsch, beim umgedrehten Adventskalender mitzumachen. Die Idee dahinter: an einem Tag nicht selbst beschenkt zu werden, sondern Lebensmittel für die Tafeln zu spenden. Ihre Überlegungen zu Licht und Dunkelheit wollen die Siebtklässler*innen für einen ökumenischen Jahrgangsstufengottesdienst verwenden.

Informieren, zuhören, diskutieren

Die erste Stunde am Montag ist in der Niels-Stensen-Schule traditionellerweise für die Gruppe reserviert: Die Klassenleiterstunden markieren – über das Übliche hinaus – von Klasse 5 bis 10 den Wochenstart. Die Themenpalette für Morgenkreis und Klassenleiterstunde ist groß. Immer wieder bereiten Schüler*innen auch selbst einen Wocheneinstieg vor. Einige 8. und 9. Klassen wählen dazu ein Thema aus Gesellschaft, Schule, Politik, Medien, kurz: aus allem, was ihnen unter den Nägeln brennt: von Fridays for Future bis Fair Trade, von Corona bis



Morgenkreis im Raum der Stille.

Foto: Bürckel

zur Künstlichen Intelligenz. Sie informieren, hören zu, diskutieren. Anna aus der ehemaligen 8ga meint anerkennend: „Wir lernen zu akzeptieren, dass andere anderer Meinung sind.“ Ihre Mitschülerin Fanny schätzt an den Morgenkreisen, dass gerade wichtige Themen, die im Unterricht sonst selten vorkommen, besprochen werden können.

Ruhiger Start in die neue Woche

Auch Klassenleiterin Anna Kummerlöw liegt die Gestaltung des Wochenbeginns sehr am Herzen. Einen Teil der Morgenkreise lässt sie von ihrer Klasse selbst vorbereiten: „Die Schüler*innen empfinden dieses schöne Ritual des Morgenkreises als wichtig, da es einen ruhigen Start in die neue Woche bringt. Es gefällt ihnen, sich einbringen zu können, in die Gestaltung involviert und zum Nachdenken angeregt zu werden. Ich empfinde dies genauso und erlebe die Schüler*innen als sehr offen.“ Sie hat der Klasse für die Vorbereitung zu Beginn Ideen, Texte und Gebete sowie einen kleinen Leitfaden an die Hand gegeben. Mittlerweile gestalten die jungen Menschen mit großem Engagement ihre eigenen Morgenkreise. Themen, die für sie oder die Gruppe relevant sind, sollen dabei im Zentrum stehen. Über Stress haben sie schon nachgedacht, mit ihren Mitschüler*innen überlegt, was ihnen in ihrem Leben wichtig ist, über Akzeptanz und Toleranz diskutiert und zu verstehen versucht, was Neid bedeutet und bewirkt.

Viele Schüler*innen der Niels-Stensen-Schule schätzen die Klassenleiterstunde auch als festen Ort, um Vorhaben zu planen und das Zusammenleben zu regeln. Johanna aus der ehemaligen 7gb meint zur Bedeutung der Klassenleiterstunde – und sehr viele Klassenkameradinnen und Klassenkameraden stimmen ihr zu: „Wir können über Probleme in der Klasse sprechen und sie klären.“ Viele Klassen praktizieren daher regelmäßig einen Klassenrat, in dem nach Regeln und verteilten Verantwortlichkeiten Anliegen der Klassen beraten und gelöst werden können. Bereits in der Orientierungsstufe werden die Techniken des demokratischen Miteinanders eingeübt.

Auch Johannes Mitschülerin Neele findet die Zeit am Montagmorgen wichtig, um eine gute Klassengemeinschaft bilden zu können. Außerdem gefällt es ihr, auf besondere Art und Weise in die Woche zu starten.

Die Klassenleiterstunde ist ein Mosaikstein im Leitbild der Bernostiftung, die religiöse und ethische Bildung fördern sowie Demokratie und Gemeinschaftssinn stärken möchte.

Im Morgenkreis und Klassengespräch können sich die Schüler*innen als Gruppenmitglieder erfahren, die nicht nur aus guten und schlechten Schüler*innen oder aus denen mit guter Heftführung oder chaotischem Arbeitsplatz bestehen. Hier hat Freude und Trauer ihren Raum, Angst und Mutmachendes, eben alles, was eine Gruppe bewegt, die viel Zeit miteinander verbringt.



Optimal vorbereitet

Stensen-Schule erneut mit dem Berufswahlsiegel MV geehrt

(abü) Berufsorientierung in Coronazeiten muss kreativ sein. Wie erreicht die Berufswelt von heute die Auszubildenden von morgen? Neue Ideen und innovative Kontaktaufnahme sind gefragt. So entsteht im Frühjahr der Plan für eine virtuelle Jobmesse: Schülerinnen und Schüler sprechen mit Firmen – die einen aus der Aula, die anderen von der Leinwand. Eine Kooperation zwischen Wirtschaft und Schule macht die digitale Messe möglich.

Die Firma „Hans Bode“ lädt im Rahmen des Landesnetzwerkes Schule-Wirtschaft-Schwerin vier regionale Unternehmen aus den Bereichen IT, Anlagenbau, Soziales, Gesundheit und Handwerk ein, sich und ihre Berufsfelder per Videomeeting vorzustellen. Multimedial präsentieren die Vertreterinnen und Vertreter im März 2021 Ausbildungsberufe vom Sozialassistenten und Fachinformatiker bis zur Mechatronikerin. Die Zehntklässler*innen der Regionalen Schule zeigen großes Interesse und stellen viele Fragen.

„Die Organisation einer virtuellen Berufsmesse hat uns besonders überzeugt“, wird im Juni 2021 die Festrednerin der IHK bei der Verleihung des Berufswahlsiegels MV sagen. Die Jury aus Vertreter*innen der Unternehmensverbände, der Industrie- und Handelskammern, des DGB Nord und der Agentur für Arbeit hebt anerkennend hervor, dass die Niels-Stensen-Schule großes Engagement beweise, breitgefächerte Angebote der Berufsorientierung bereithalte und hervorragend regional vernetzt sei.

Das Berufswahl-Siegel würdigt bundesweit Schulen, die in vorbildlicher Art und Weise ihre Schülerinnen und Schüler individuell und praxisnah auf die Arbeitswelt vorbereiten.

Was heißt Berufsorientierung an der Niels-Stensen-Schule? Eine ausführliche Analyse von Stärken und Begabungen ab Klasse 7, Werkstatttage als praktischer Einblick für Jahrgang 8, das Betriebspraktikum in Klasse 9, Berufsmessen online für Klasse 9 und 10, außerdem kontinuierliche Berufs- und Studienberatung und die Teilnahme an Jobmessen. Als besonderen Service bietet die Schule auf der schuleigenen Plattform „Bernonet“ aktuelle Infos zu Stellenanbietern, Bewerbungsverfahren und vielen mehr.

Dr. Ansgar Delschen, stellvertretender Schulleiter und Ansprechpartner für die Berufsorientierung, freut sich sehr über die erneute Auszeichnung: „In erster Linie ist die erfolgreiche Rezertifizierung eine Anerkennung für unser Kollegium, das sich auf vielfältige Art und Weise in der Berufsorientierung engagiert. Es ist aber auch eine Motivation, mit innovativen und zeitgemäßen Maßnahmen und Projekten die Berufsorientierung zukünftig weiterzuentwickeln.“

Die Siebtklässler*innen können sich auf ein neues Programm freuen: „Mission Ich“ wurde von der Uni Rostock entwickelt und umfasst drei Klassenstufen. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen entdecken in dieser Zeit gemeinsam mit den Jugendlichen deren berufliche Potenziale und entwickeln Schlüsselkompetenzen für die Arbeitswelt.



Berufsmesse online für die Absolventinnen und Absolventen der Mittleren Reife. Foto: Bürckel

IN KÜRZE

Biologie in 3-D



(abü) Der zweidimensionalen Welt von PC und Laptop setzten Schüler*innen der Klasse 7ra eine 3-D-Erfahrung entgegen. Aus Alltagsgegenständen bauten sie in der Homeschoolingzeit Modelle vom Verdauungssystem und diskutierten online die Funktionen der Organe. Biologielehrerin Dr. Inka Wilden begleitete die jungen Modellbauer*innen.

Theater goes online

(abü) Schüler*innen der Klasse 8ga versetzten unter Leitung von Kerstin Brinkmann Bühnenraum, Schauspieler, Licht und Ton in eine virtuelle Welt. Per Videokonferenz inszenierten sie einen Jugendroman, der in einer erschreckenden Welt der Zukunft spielt: zwei Teenager begehren darin gegen das vom Staat diktierte Schönheitsideal auf.

KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Regionale Schule/Gymnasium
Schulleiterin: Brigitta Bollesen-Brüning
Feldstraße 1
19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-ws@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de





LEBENS
WERTE^s SCHULE

ZEITUNG DER BERNOSTIFTUNG

KATHOLISCHE STIFTUNG AUSGABE 2021

FÜR SCHULE UND ERZIEHUNG